

Der Storchen strebt den fünften Stern an

Nach nur sechseinhalb Wochen Umbau kann das Traditionshotel direkt an der Limmat wieder Gäste begrüßen. Die Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe sollen das Haus im obersten Segment positionieren.

Thomas Zemp

Im flauschigen Bademantel haben sich Storchen-Direktor Jörg Arnold und Architekt Patric Meier gestern auf dem kleinen Storchen-Schiffsteg an der Limmat ablichten lassen. Darunter trugen beide nicht etwa Badehosen, sondern ihre dunklen Anzüge. Arnold hatte vor dem Umbau des altherwürdigen Gasthauses mitten in Zürich gewettet, den Blitzumbau in sechseinhalb Wochen zu schaffen. Das gelang, gestern konnte er das Resultat präsentieren: Da und dort waren zwar noch einzelne Handwerker anzutreffen, ansonsten war nichts mehr zu sehen von der grossen Baustelle. Für einmal ist hier der abgedroschene Spruch angebracht: Das Haus erstrahlt in neuem Glanz.

Viel Konkurrenz

Die Besitzer der IHAG Holding, die Familien Anda und Bührlé, sowie der Hoteldirektor hatten sich zum Umbau entschieden, da die Konkurrenz im mittleren Preissegment im Raum Zürich stark zunimmt. Arnold rechnet in nächster Zeit mit 2700 zusätzlichen Zimmern. Um sich abzuheben, strebt der Storchen den zusätzlichen und damit fünften Stern an.

Das geschichtsträchtige Haus war ab dem 3. Januar bis auf eine Ausnahme



Die Zimmer im Storchen sind nun heller, das Mobiliar ist leichter. Foto: Urs Jaudas

ausgeräumt. Die Küche erhielt den Betrieb während des Umbaus vollständig aufrecht: Die Köche verköstigten die Bauarbeiter und boten ihnen am Morgen, Mittag und Abend Mahlzeiten an und verwöhnten die Handwerker zwischendurch auch einmal mit Glace. Alles gratis übrigens.

Dieses Verwöhnprogramm mag mit ein Grund sein, warum der Blitzumbau schliesslich termingerecht gelungen ist. «Ich habe in der ganzen Zeit kein schlechtes Wort vernommen», sagte Jörg Arnold gestern vor den Medien. Und das, obwohl der Druck gross war. Bis zu 400 Handwerker arbeiteten im Zwei-

schichtbetrieb von 6 Uhr bis 23 Uhr gleichzeitig im Haus. Selbst der Grossteil des Hotelpersonals half mit.

Es sei für alle Beteiligten ein Pilotprojekt gewesen, sagt Hausarchitekt Patric Meier, da sich der Storchen mitten in der Altstadt befindet und die Zufahrt nur von der Rathausbrücke her möglich war. Jedes Zimmer und jeder Raum wurde digitalisiert, von jedem wurden Schablonen angefertigt. Die Bauelemente wurden millimetergenau vorgefertigt. Diese Elemente, alle Leitungsrohre und sogar die Badewannen wurden in Dietikon in einer grossen Lagerhalle Zimmer für Zimmer bereitgestellt und zum richtigen Zeitpunkt an die Limmat gefahren.

Weg vom «Louis Toujour»

Umgebaut und modernisiert wurden 35 der insgesamt 66 Zimmer. Sie sind befreit - wie der Rest des Hotels - vom «Biedermeierstil mit viel Louis Toujours», wie Direktor Arnold den alten Storchen immer wieder mit einem Augenzwinkern beschrieb. Heute sind Zimmer, Gänge und Treppenhäuser heller in Weiss-, Grau- und Schwarztönen gehalten, die alten, schweren Sessel in den Zimmern durch leichteres Mobiliar ersetzt. Das Zürcher Innenarchitekturbüro Cavigelli & Rinderknecht hat zudem handbemalte Tapeten der engli-

schen Firma Gournay mit den Motiven der Störche, Trauerweiden und Glyzinen eingesetzt.

Komplett verändert hat sich der Eingangsbereich des Hotels, der um vieles freundlicher ist. Einen neuen Eingang gibt es von der Limmat her, der zur Barchetta Bar und Lounge sowie auch zur Lobby führt. Bar und Lounge sind entstaubt und befreit von der Last der alten Möbel, die erneuerte Glasfront lässt Passanten in die Räume schauen. Und von der Lounge aus hat der Gast Sicht auf das fließende Wasser, auch wenn er sitzt. Diese neue Offenheit soll auch Zürcher in die Bar ziehen, das Haus will sich vermehrt für die Einheimischen öffnen.

Elegant gibt sich nun auch das Restaurant Le Rôtisserie, das Stammlokal der Zunft zur Schiffeuten. Und dies trotz vieler Auflagen des Heimatschutzes. Eine weitere Neuerung konnte Arnold gestern bekannt geben: Neu steht André Jaeger als Berater dem Restaurant zur Seite. Der bekannte Fischkoch wird ab Mitte März sein legendäres Fischbuffet für zwei Wochen in Zürich wieder aufleben lassen.

Bilder Die neue Einrichtung des Traditionshotels
storchen.tagesanzeiger.ch

Der Bezirksrat Horgen erteilt Fusionsgegnern eine Abfuhr

Der Fusionsvertrag zwischen Hirzel und Horgen ist rechts. Der Streit um die Eingemeindung ist damit aber nicht beigelegt.

Helene Arnet

Der Bezirksrat hat an der Gemeindebeschwerde der IG Hirzel kein gutes Haar gelassen. Die drei Beschwerdeführer bekämpfen die in der Urnenabstimmung vom 25. September letzten Jahres beschlossene Fusion von Hirzel und Horgen vehement - derzeit sind zwei Beschwerden am Laufen. In ihrer Gemeindebeschwerde monieren sie, dass der Fusionsvertrag mehrfach gegen übergeordnetes Recht verstosse und in einem verfassungsrechtlich unzulässigen Verfahren ausgearbeitet worden sei.

Nichts von dem lässt der Bezirksrat gelten: Die Vorlage ist zulässig, sämtliche gesetzliche Bestimmungen sind eingehalten worden, heisst es in dem gestern öffentlich gemachten Beschluss. Auch sei die von den Beschwerdeführern geforderte «Vorwirkung» unzulässig. Sie verlangten, dass das künftige Gemeindegesetz bereits im laufenden Fusionsprozess angewendet werden müsse. Keine der vorgebrachten Rügen wird vom Bezirksrat als stichhaltig erachtet. Auch die Forderung, dass Wahlkreise eingerichtet werden müssten, welche den Einwohnern von Hirzel eine bestimmte Anzahl Sitze in den Gemeindebehörden zusichere, ist nichtig. Das Gesetz über die politischen Rechte lasse nämlich die Aufteilung von Gemeinden in mehrere Wahlkreise nur für Parlamentsgemeinden zu - Horgen ist und bleibt aber eine Gemeinde mit Gemein-

deversammlung. Die Verfahrenskosten von insgesamt gut 1800 Franken werden den drei Beschwerdeführern auferlegt.

Doch ist das letzte Wort nicht gesprochen. Die IG Hirzel hat angekündigt, dass sie in ihrem Kampf gegen die Fusion alle Rechtsmittel ausschöpfen werde. Sie hat bereits Ernst gemacht: Vor gut zwei Wochen hat sie die ebenfalls von ihr eingereichte Stimmrechtsbeschwerde an das Verwaltungsgericht weitergezogen, obwohl der Entscheid der Vorinstanz klar ausgefallen war: Die IG habe Fristen nicht eingehalten, ein falsches Rechtsmittel ergriffen und ein Bundesgerichtsurteil falsch zitiert, hiess es im Befund des Bezirksrates.

Verzögert sich die Fusion?

Einmal hat die IG Hirzel, die sich ursprünglich vor allem gegen die Schliessung der Hirzler Sekundarschule stemmte, Support bekommen: Das Verwaltungsgericht hat im Dezember eine Beschwerde gegen den Bezirksrat gutgeheissen. Die IG kritisierte, die Abstimmung hätte verschoben werden müssen, da der Bezirksrat ihren Stimmrechtsrekurs noch nicht behandelt hatte. Das Gericht rügte den Bezirksrat wegen Rechtsverweigerung. Auswirkungen auf die bereits durchgeführte Abstimmung hatte das keine - und das Resultat war sonnenklar: 79 Prozent der Hirzler gingen an die Urne - 922 sprachen sich für die Eingemeindung aus, 245 dagegen.

Der Rechtsstreit zeigt insofern bereits Wirkung, als die Schliessung des Hirzler Sekundarschulhauses verzögert wird. Die Zusammenführung der Politischen Gemeinden ist auf Anfang 2018 vorgesehen. Ob dieser Termin eingehalten werden kann, hängt davon ab, wie schnell die beiden noch hängigen Rechtsverfahren abgewickelt werden.

Dolder Waldhaus blockiert

Ein Nachbar am Adlisberg hat gegen die Baubewilligung für den Neubau des Hotels Dolder Waldhaus Rekurs eingereicht. Die Verhandlungen darüber werden gemäss Mitteilung der Dolder Hotel AG länger dauern, weshalb sich der Baustart um «mehrere Monate» verzögert. Geplant war, mit dem Abbruch des alten, 1975 erbauten Hochhaus-Hotels im Frühling zu beginnen und den Neubau der Architekten Meili, Peter & Partner im Frühjahr 2021 zu eröffnen. Seit letz-

tem Herbst steht das Hotel leer und wird bewacht. Wegen der Verzögerung will die Dolder Hotel AG jetzt das Gebäude für etwa ein Jahr zwischennutzen, wofür sie mit professionellen Anbietern von Zwischennutzungen zusammenarbeitet. Wer einziehen wird, ist derzeit noch offen. Als es beim Hotel Atlantis auf der anderen Stadtseite vor wenigen Jahren auch Verzögerungen gab, waren Studenten und Asylsuchende die Zwischennutzer. (jr)

Anzeige

NEUER WICHTIGER SICHERHEITSHINWEIS

MÖGLICHE EXPLOSIONSGEFAHR

bei Anschlussstellen von weiteren freistehenden Gas-Standherden der Marken:



BOSCH

SIEMENS

Die BSH Hausgeräte AG weitet ihre freiwillige Sicherheitsmassnahme im Zusammenhang mit Gas-Standherden aus. Grund dafür sind mögliche Beschädigungen bei weiteren verbauten Gasanschlussstellen in bestimmten Zeiträumen. Unter besonderen Umständen kann es zu einem unkontrollierten Austritt von Gas kommen und in äusserst seltenen Fällen ein Explosionsrisiko entstehen.

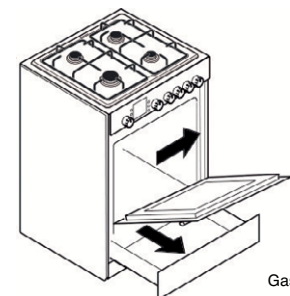
Dies betrifft in der Schweiz die folgenden Gas-Standherde:

Produkt	Zeitraum
Bosch und Siemens Gas-Standherde	2006 - 2011

Die BSH Hausgeräte AG fordert alle Kunden der genannten Gas-Standherde auf, zu überprüfen, ob ihr Gerät von dieser Sicherheitsmassnahme betroffen ist. **Insbesondere werden auch diejenigen Kunden um erneute Überprüfung ihres Gerätes gebeten, die ihre Gerätedaten schon einmal überprüft haben und bei denen ein Austausch des Gasanschlussteils bisher nicht notwendig war.** Jedem Besitzer eines betroffenen Gerätes bietet die BSH einen kostenfreien Austausch des Anschlussteils durch einen qualifizierten Servicetechniker beim Besitzer vor Ort an.

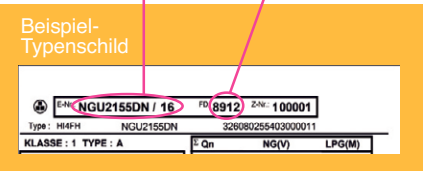
So überprüfen Sie, ob Ihr Gerät betroffen ist:

- 1 **Notieren Sie sich die Modellnummer und die Chargennummer, die sich auf dem Typenschild an Ihrem Gerät befinden (siehe Abbildung rechts).**
- 2 **Überprüfen Sie dann auf www.gascookingsafety.com, ob Ihr Modell betroffen ist. Sie können auch unter der gebührenfreien Nummer 0800 833 833 anrufen, wenn Sie weitere Hilfe benötigen.**



Gas-Standherde

Modellnummer (E-Nr.) / Chargennummer (FD)



Bitte beachten Sie: Um jegliche Gefahr zu vermeiden, sollten Besitzer eines betroffenen Gerätes bis zum Austausch des Anschlussteiles die Gaszufuhr zum Gerät abdrehen und es nicht mehr benutzen.

Wir bitten, etwaige Unannehmlichkeiten zu entschuldigen. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, zu überprüfen, ob Ihr Gerät betroffen ist, oder wenn Sie weitere Fragen haben, kontaktieren Sie uns bitte über die Internetseite, oder rufen Sie uns unter der gebührenfreien Nummer an.

www.gascookingsafety.com Kostenlose Servicenummer: 0800 833 833

BSH Hausgeräte AG, Fahrweidstrasse 80, 8954 Geroldswil

Die BSH Hausgeräte Gruppe ist Markenlizenznehmerin der Siemens AG für die Marke Siemens und der Robert Bosch GmbH für die Marke Bosch.